

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Jacob Klein, Johann Friedrich König, Christoph Samuel John, Johann Peter Rottler, einzeln unterschrieben von Jacob Klein.

**Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
John, Christoph Samuel
Rottler, John Peter**

Tarangambadi, 07.1785-12.1785

18. Dezember 1785

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162706

sehr augenscheinlich zu sehen, wie die heiligste Art, der große
 Trieb zur Erleuchtung von sich selbst, und
 durch seinen Bruder in ihrem Geiste abzufallen
 und abzuweichen, sich selbst so frohlich auszusprechen; einen
 großen Teil vom niedrigen Gefühle, u. von dem
 für seine Mühe wenig Vergeltung zu erwarten
 Laßt. — Das begünstigt ihm seinen Wollustfall
 darüber, auszuheilen ihn zu einem andern, dem
 u. zeigt ihm, wie außer Acht zu lassen die
 christliche Religion, nicht u. Laßt, u. auszuheilen,
 u. Gut und Böse sich erklären, oder aber, für
 das Leben zu erwarten; sie wissen; sie wissen
 daß die eigentliche Zeit der Vergeltung längst
 in jenem Leben folgen. — Wie der Mensch selbst
 das Leben; o, daß er aber so viel auf sich selbst
 leben möge!

Der H. Abt von Toucy hatte in der Confirmation Docht
 Handlung in seinem U. Jesu Christi Brief. 15.
 was er selbst zum erstenmal in der Abtswahl
 empfing; u. unter diesen Tagen der sehr sehr
 sehr sehr. Götterfurchung und 1. Brief
 2, 28. Brieflein Brief bei ihm, daß das, was
 in ihm und ganz. — Brief der Schrift, die in ihm
 wirklich bei dem Anfang seiner Preparation, wo
 in 67 Brieflein Brief, u. die 5 Briefe, was er
 hatte, was sehr, sehr. Die in ihm
 in ihm, alle seine Gedanken in der Vorbereitung

zu fliehen gesucht, bei dem ersten noch aufge, u. in der
Zeit in d. die Mutter so anzuweisen, daß sie auch mehr
mündelhaftes sage, ob sie Mutter wüßte, jedoch noch
nicht, u. ihre Meinung hinsichtlich der für mich sehr
bedeutend. Ich weiß aber die Ursache nicht, u. die
eigentliche ist wohl die gänzliche Unwissenheit der Frau
überhaupt. Diese arme Frau, deren dinstags
Lieber man weiß, als in solchen, mit Krampf zu
gehen muß, gehen in 4 - 3 Stunden, und
dann noch mehr anzuweisen, werden. Bei manchen
die zum Unterricht kommen, werden auf ihre Art
nicht; nicht heißt aber geistlich, daß solche, die sie ge-
meinhilflich noch nicht geistlich werden u. Unwissenheit
ganz haben, zum Gewinn der selb. Abstraktion ge-
hört werden. Ich weiß in der Zeit.
Die Mutter und ihre Tochter sind noch von der
Reparation von der Gerechtigkeit werden
ihre Pflichten nicht zu erkennen. Eben so auf
ihre unvollständige geistliche Güter,
die nicht von Gott erhalten. Letzten nach
in ihrem Lebenslauf nicht zu beschreiben; für ihre in
Aufgaben: Ich bin im Jahr 1772 geboren. Mein Vater
wurde im Jahr 1739 im 7. Jahr alt, und
im 1788 Jahr kam ich in die Mission der Pfalz, u.
2 Jahre nachher nach dem neuen geliebten Lande
habe ich in der Pfalz auf, und in ihrem Hause
verweilt. Seit dem 1784 Jahr habe ich durch das
Verfallten Gott u. Menschen bezeugt. Da ich
einmal auf geistlichen Lektion nach Hause kam
fiel ich mit einem Kind zusammen u. bezeugte

2. Christus immer geworfenen Mann. Mein Vater sehr viel
 zurecht mich zu sehen will, fürchte mich aber nicht viel
 Worten der von Jungfrauen über mich gewaltigen Güte
 Gottes zu danken, u. bestärkte mich in dem Verstand
 selber. Ich wurde sehr gereinigt, das selbste
 Licht. Im Jahr 1785 den 1. Jan. nachher wurde
 ich auch noch durch das Leben der Passion, Ge-
 schichte in der Kirche sehr erweitert, ich ging nach
 Haus, schloß mich in eine Kutsche ein, u. fing an zu
 leben, da lebte ich in der Welt, was ich nicht für ein
 gewöhnlich Leben sah; ich flüchte so den nachwirkenden
 lieben Gott, daß er mich durch seinen Geist leiten wollte.
 Ob nun gleich auf diesem Wege sich die Welt in mich aufnahm,
 was ich doch noch sehr misshagte, was ich mich zu ver-
 halten hatte; in demselben lebte ich in Gottes Wort. In
 diesem Jahr ging ich in die Präparations zum freil. Abtuche.
 Was ich bei dieser Gelegenheit u. darauf von meinem Vater
 für Ermahnungen, Worte, merkte waren hindurch auf
 mich. Ich empfing endlich das freil. Abtuch und
 wurde schließlich der Führer der Lehrgänge Jesu
 u. vornehmlich von der Prozedur der Dichtung. Ich
 alle zu leben bin ich nun fast selbstlos.

Was mir Maria mütterlich, da ich in den Kauf. Präparativen
 der Beschreibung der Güte Christi zu überlassen, was
 in dieser Zeit zum freil. Abtuch ist, das sehr auf
 mich einwirkte. Erst dann wurde das selbe Land für
 zu mir u. zogelte mich schließlich ganz, was viel
 Gutes in dem Leben sehr zu wirken sah. Ich war so
 nachträglich, was mich zu einem u. fing an sorglos
 zu werden, da ich nun wollte, was es so einen guten
 Geist haben so gut haben können als sein Fund, so sollte
 ich nur noch sein Herz haben. Auch zu demselben

[illegible]